



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Injectionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 195.

Welzheim, Sonntag den 13. Dezember 1891.

25. Jahrgang.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Königl. Anwaltschaft Welzheim.

Zurückgenommen

wird die unter dem 28. November d. J. an den Dienstknecht **Johann Karl Reinhardt** von Kirchenkirnberg erlassene Aufforderung zur Aufenthaltsanzeige.

Den 11. Dezember 1891.

N o r r.

Aus Stadt und Bezirk.

Vom Welzheimer Bezirk, 9. Dezbr. In Pfahlbronn ist ein Darlehenskassenverein gegründet; auch ist dort ein Grundstück zur Anlegung eines Gottesackers für die Ortsgemeinde angekauft worden. — In Alsdorf hat sich eine Wollereigesellschaft aufgethan, welche mit Beginn des neuen Jahrs ihren Betrieb zu eröffnen gedenkt.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Dez. An die württembergischen Reichstagsabgeordneten richtet der Ausschuss des württembergischen Weinbauvereins eine Zuschrift, welche die Herabsetzung der Zölle als ein förmliches Unglück für den württembergischen Weinbau bezeichnet und die Abgeordneten ersucht, die dem einheimischen Weinbau drohende Gefahr abzuwenden.

Craillsheim, 9. Dezbr. Bei dem gestrigen großen Brande, welchen wir in unserer letzten Nummer erwähnten, wurden in Asche gelegt: Haus und Scheuer von Kronenwirt Scheu, das Doppelhaus der Metzger Burthards Witwe und des Tagelöhners Kern, das Haus des Fuhrmanns Barthelmeh, sowie eine Scheuer des Zimmermanns Blümlein. Bei den Löscharbeiten erhielt Geometer Tag eine Verletzung am Fuß, die ärztliche Hilfe erforderte.

Laupheim, 10. Dez. In Achstetten zählt die Familie des Söldners W. 13 lebende Kinder, worunter 11 Knaben. Von diesen wurde der Letzte zur Zeit des Regierungsantritts Seiner Majestät des Königs geboren. Einem Bittgesuche der Eltern gnädigst entsprechend übernahm Seine Majestät die Patenstelle und bewilligte ein ansehnliches Geschenk für den jungen, von so zahlreichen Geschwistern umringten Erdenbürger.

Ausland.

Bern, 10. Dez. Der Bundesrat zeigte der Bundesversammlung an, daß heute um halb 12 Uhr die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich unterzeichnet worden sind. Die Vorlage derselben geschieht hier in außer-

ordentlicher Tagung im Januar.

— Die Versuche, welche die Ingenieur-Offiziere kürzlich in Ober-Birma begonnen haben, um künstlichen Regen zu erzeugen, scheinen ziemlich gute Resultate ergeben zu haben. Lieutenant Pilcher feuerte leztthin, wie er nach London berichtete, von einem 1500 Fuß hohen Berge im Demethin-Distrikt einmal 30 Pfund und das andere Mal 40 Pfund Schießbaumwolle ab. Bald fiel Regen hinab, obwohl der Himmel vorher nicht bewölkt gewesen war. Der Oberkommissär von Birma hat Befehl erteilt, die Versuche mit den verschiedensten Sprengmitteln in den wasserarmen Distrikten fortzusetzen.

Was, dieser kleine Kasten soll 3 Mark kosten? in dem Bazar gegenüber bekomme ich für denselben Betrag einen viel größeren Steinbaukasten! Das glaube ich schon, erwiderte der Verkäufer, das sind Nachahmungen, bei mir dagegen bekommen Sie nur echte Anker-Steinbaukasten; nehmen Sie diesen Kasten nur ruhig mit, wenn er auch kleiner ist, Sie werden trotzdem viel mehr Freude damit bereiten, als mit den größeren Nachahmungen. Der Käufer nahm den Kasten, schien aber doch nicht recht befriedigt zu sein.

An dieses Vorkommnis wurde ich erinnert, als ich bei meinem diesjährigen ersten Weihnachtsgang vorwiegend nach Anker-Steinbaukasten fragen hörte. Ich suchte deshalb den mir zufällig bekannten vorjährigen Käufer auf und fragte ihn, wie er mit dem kleinen Kasten zufrieden gewesen sei. „O, sehr gut, man sieht es dem Dinge nicht an, welche Fülle von Unterhaltung darin steckt, ich kaufe diese Weihnachten einen Ergänzungskasten; So oft ich mit meinem Jungen zusammen baue, freue ich mich darüber, daß ich mich seiner Zeit nicht durch die Größe der Nachahmung verleiten ließ, diese zu kaufen, denn ich habe bei einem Bekannten einen solchen Kasten gesehen, das ist gar nichts gegen meinen Kasten.“ Einige Tage später hatte ich Gelegenheit, ein gleich günstiges Urteil über die Anker-Steinbaukasten zu hören, Eltern und Kinder

sind ganz entzückt von den Prachtbauten und erfreut über die Einrichtung, vermittelst Ergänzungskasten den Stein- und Büchervorrat jedes Jahr vergrößern zu können. Ich glaube deshalb allen Eltern diesen gediegenen Geschenk-Artikel in erster Linie mit dem Bemerkten empfehlen zu sollen, daß die Richterische Anker-Steinbaukasten-Fabrik in Rudolstadt auf Wunsch gern jedermann eine Preisliste zusendet.

Den Empfehlungen der Frauen haben die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel N. 1. — erhältlich, unzweifelhaft einen großen Teil ihres heutigen Erfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, sichere, absolut schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Mittel verdrängt hat und heute allein bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Herzklopfen, Blutandrang, Kopfschmerzen etc. angewandt werden. „Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.“

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 65 Pfg. bis 18.65 p. M. — glatt, gestreift, kariert und gemustert (ca. 380 verschiedene Qual. u. 2500 versch. Farben) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe, 125 cm. breit.

Nur echt mit der Marke „Anker!“

Sicht- und Rheumatismus-
Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen

Vorrätig in den meisten Apotheken!

Feuilleton.

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman von F. Ewald.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wieder und wieder hatte Gertrude ihrem Manne dies gesagt — es ihm als die einzige Möglichkeit dargestellt, seinen Sohn zu zwingen. Aber Hugo hatte gethan, als habe er sie nicht verstanden. Er war ein harter Mann und Mitleid hatte er nie gekannt, aber eine gewisse Scheu hielt ihn davon zurück, zum Äußersten zu schreiten. Vielleicht war es der Gedanke an den früheren, alten, treuen Diener des Hauses, den er nicht an seiner empfindlichsten Seite treffen wollte. Es war ja Peter Sendlings einziges Kind.

„Wir werden sehen, Gertrude, ich will zum letzten Male mit Hans ein ernstes Wort reden,“ sagte er nach einer längeren Pause. „Ich will ihn zum letzten Mal auf die Folgen seines Eigenfinns aufmerksam machen. Ich habe überdies Herrn Geverdes mein Wort verpfändet und ich will nicht, daß man mich einen Schwachkopf nenne, der nicht einmal in seinem eigenen Hause schalten und walten kann, wie er will.“

Am andern Morgen saß Hans an dem offenen Fenster seines Zimmers. Obgleich sich ihm von hier die wundervollste Fernsicht bot, Augen und Ohren waren für äußere Eindrücke wie nicht vorhanden. Er hatte die Hände über die Brust gekreuzt und starrte nachdenklich vor sich nieder auf die Erde, wo lustige Sonnenstrahlen tanzten. Die Einsamkeit hatte seinen starren Sinn nicht erweicht — er wollte nicht nachgeben. In seinem Kopfe waren tausend Pläne, wie er in Käthes Besitz gelangen könne, aber er mußte sie verwerfen, einen nach dem andern. Wenn wenigstens Peter Sendling seine Einwilligung dazu gegeben hätte, aber auch das nicht einmal. Er hatte keine Hilfe von irgend einer Seite zu erwarten und allein — wie wäre das möglich gewesen?

Hans wunderte sich überhaupt, daß man ihn so lange allein ließ, er war daher nicht im mindesten überrascht, als er seinen Vater endlich eintreten sah, mit einer Miene, welche ihn nicht lange über dessen Absichten im Zweifel ließen. Hans atmete tief auf, er war zum Kampfe gerüstet — freilich nicht zu einem Kampfe mit den erbärmlichsten Waffen.

„Hans,“ begann der Kaufherr, „es ist eine nutzlose Frage, ob Du anderen Sinnes geworden. Du bist es noch nicht, sonst wärest Du längst gekommen und hättest Frieden gemacht, zwischen Dir und Deinen Eltern. Fühlst Du keine Reue in Deiner Brust?“

„Ich habe nichts zu bereuen,“ entgegnete Hans finster.

„Noch immer diese Verstocktheit. Fürwahr, es gewinnt mehr und mehr den Anschein, als habe Deine Mutter Recht und man müsse, um weiteres Unheil zu verhüten, die verderbliche Brut auszrotten.“

Hans sah den Vater verwundert an, sein Herz pochte in hörbaren Schlägen. Eine leise Ahnung dämmerte in ihm auf, was das heißen sollte, es war ja nicht das erste Mal, daß derselbe solche Andeutungen fallen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Braut-Seidenstoffe schwarz, weiß, crème rc.
— v. 65 Pfg. bis Mk. 22.85 — glatte und Damaste rc. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versendet roben und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Unwiderlegbare Thatsachen.

Anerkennungen aus allen Schichten der Bevölkerung.

Frohe Botschaft für Kr nke.

Merseburg, Slobicauerstr. 9,
11. September 1891.

Zum Danke verpflichtet, mache ich Ihnen die Mitteilung, daß ich von einem langjährigen hartnäckigen Leiden nach dem Gebrauch von 30 Flaschen Warner's Safe Cure meine Gesundheit wieder erlangt habe. Nicht genug kann ich Leidenden Ihre wunderbare Medizin empfehlen.

W. Herrich.

Görlitz, Pragerstr. 1913,
1. Juli 1891.

Da ich von einem heftigen Nierenleiden geplagt gewesen bin und bei mir ärztliche Hilfe keinen Erfolg hatte, so hörte ich von Warner's Safe Cure und verbrauchte bis jetzt 8 Flaschen, wofür ich mit vollem Danke meine Zufriedenheit ausspreche. Ich habe lange nicht arbeiten können, und bin jetzt so weit geheilt, daß ich meine Arbeit wieder aufnehmen konnte und bin bereit, einem Jedem, der an solcher Krankheit leidet, die volle Wahrheit zu bestätigen.

Carl Zähnick, Maurer.

Friedrichroda in Thüringen,
30. Juli 1891.

Nach den Erfahrungen, die ich an mir selbst gemacht habe, bin ich fest überzeugt, daß es gegen Nierenleiden und den daraus entstehenden Krankheiten, als Magenbeschwerden, Entzündung der Schleimhäute und des Zahnfleisches, Schlaflosigkeit, Neuralgie, Herzklopfen u. s. w., kein wirksameres Mittel giebt, als Warner's Safe Cure. Ich empfehle dieses ausgezeichnete Mittel allen derartig Leidenden und bin gerne zur weiteren Auskunft bereit.

Frau Marie Demme.

Cöpenick, Prov. Brandenburg, Bahnhofstr. 8,
15. September 1891.

Teile Ihnen ganz ergebenst mit, daß ich im Mai vorigen Jahres an der Bright'schen Nierenkrankheit heftig erkrankte. Die Doktoren konnten mir nicht helfen, und da sich mein Zustand von Tag zu Tag trauriger gestaltete, gab ich endlich fast jede Hoffnung auf Genesung auf.

Ich war am ganzen Körper geschwollen, litt Tag und Nacht an Schmerzen in der Bauchgegend und im ganzen Körper. Da hörte ich zufällig von Ihrer Warner's Safe Cure; ich gebrauchte diese Medizin, nebst Warner's Safe Pills, und mein Zustand wurde von Tag zu Tag zusehends besser. Schon nach einigen Töpfeln voll dieser wunderwirkenden Medizin trat Besserung ein. Vor mehreren Monaten war ich nach dem Gebrauch von ca. 39 Flaschen Warner's Safe Cure und ca. 26 Flaschen Warner's Safe Pills von meinem schweren Leiden wieder hergestellt, was ich nur Ihnen zu danken habe und kann ich Ihre Medizin nur bestens empfehlen.

Zu Auskünften bin ich gerne bereit.

Otto Scattarin.

Buch a/3hl, bei Ansbach, Bayern,
18. Februar 1891.

Von der Erfahrung belehrt und vom Erfolg

überzeugt fühle ich mich gedrungen, Ihnen mit Gegenwärtigem zu constatieren, daß ich nach siebenmonatlichem Gebrauch Ihrer Warner's Safe Cure von meinem langjährigen und hartnäckigen Magenleiden zu meiner vollen Zufriedenheit geheilt worden bin, nachdem ich vorher verschiedene Aerzte consultiert hatte, aber ohne Erfolg. Ich habe lange gezögert, und ich will es nur gestehen, daß der Grund davon hauptsächlich der anscheinend hohe Preis derselben war; jedoch schon nach Gebrauch der ersten paar Flaschen war ich davon überzeugt, daß Ihre Medizin das beste und billigste ist was in dieser Beziehung bis jetzt geboten wurde. Namentlich die, jeder Flasche beiliegende Broschüre ist von hohem Werte, ich schätze diese so hoch, wie die Medizin selbst, weil ich durch dieselbe erst über den wahren Grund meines Leidens aufgeklärt wurde.

Sollten Sie belieben, von Vorstehendem im Interesse der Leidenden behufs Veröffentlichung Gebrauch zu machen, so erteile ich hiezu gerne meine Ermächtigung.

Mich. Zeller, Gemeindevorsteher.

Mörs, Bez. Düsseldorf.

Mit dankerfülltem Herzen beehre ich mich, Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß nach einem vierjährigen, überaus schmerzlichen Leber- und Gallenleiden einzig und allein das berühmte Heilmittel Warner's Safe Cure mein Lebensretter geworden ist.

Wöge Warner's Safe Cure dem kranken Teile der Menschheit zum großen Segen gereichen und wo nichts mehr helfen will, die wunderbare Heilkraft desselben hiermit aufs Eindringlichste und Wärmste empfohlen sein. Leberecht Neigel, Lehrer emerit.

Herborn, Bez. Wiesbaden,
11. Oktober 1891.

Ich habe nun so weit meine Krankheit durch Ihre wohlgeschätzte Medizin Warner's Safe Cure überstanden. Ich habe an einem hartnäckigen chronischen Lungen-Catarrh gelitten und derartige Schmerzen im Rücken und der Nierengegend gehabt, daß ich an Aufkommen nicht mehr dachte. Sie dürfen daher verbreiten, wo Ihnen beliebt, daß ich meine Gesundheit Ihrer Arznei nebst dem lieben Gott zu verdanken habe.

Fr. Nobig, Schreiner.

Untersarnstedt, bei Duerfurt,
14. Juni 1891.

Meine Tochter litt seit neun Jahren an heftigen Kopfschmerzen, die in der Regel alle 14 Tage bis drei Wochen, mit furchtbarem Erbrechen eintraten und 6 bis 12 Stunden anhielten. Ich habe gedoktert, doch ohne Erfolg. Nach Gebrauch von 4 Flaschen Warner's Safe Cure sind Kopfschmerzen und Erbrechen verschwunden; ich kann sagen, sie ist kerngesund, ihr Alter ist 19 Jahre. Ich spreche hiermit meinen größten Dank aus, und will jedem ähnlich Leidenden dieses Zeugnis geben.

Ludwig Stolze.

Warner's Safe Cure ist zu beziehen von: Apotheker Bölder in Aalen, Hirschapotheke in Döhringen und Hirsch-Apotheke in Stuttgart.

➔ Wegen Aufgabe des Artikels **Colonial-Waren** habe ich mein **Manufactur-Waren-Lager** bedeutend vergrößert, bin daher in der Lage den weitgehendsten Ansprüchen des Publikums zu genügen.

➔ Lagerbesuch lohnend. ➔

Mein Warenlager enthält folgende Artikel:

- Buxkins:** in sämtlichen Preislagen für Anzüge, Hosen und Ueberzieher, schwarze Tuche, Satins, Diagonals, wasserdichte Loden-Waschstoffe, baumwollene und halbwollene $\frac{1}{4}$ - und $\frac{3}{4}$ -breite Hosenzeuge, Zwirne, Zirkas, Cabinets und engl. Leder, Futterstoffe in allen Preislagen.
- HerrenConfection:** Paletots und Anzüge für Herren und Knaben, Arbeitskleider jeder Art.
Anfertigung nach Maß.
- Kleiderstoffe:** reine halbwollene, von einfachsten bis elegantesten Genre, Damentuche, Trauer- und Halbtrauerstoffe, schwarze, uni Fantasiestoffe 2c.
- Besatzstoffe:** in Seide, Sammt, Peluche uni und gemustert, Borten, Spitzen, Knöpfe 2c.
- Tricot-Tailen:** schwarz und farbig in allen Größen, Pleids, Umschlagtücher, Echarps in Wolle, Cheville und Seide, Schürzen in schwarz und farbig und weiß.
- Teppiche:** Sofa- und Bettvorlagen in allen Größen als Peluche, Tapestry, Arminster 2c. Pferde-, Bett-, Bügel- und Reisdecken, Comode- und Tischdecken in großer und geschmackvoller Auswahl.
- Gardinen:** in Tüll am Stück (in allen Breiten) und abgepaßt weiß und crème, Lambrequins, Rouleauxstoffe weiß und farbig.
- Weisswaren:** in halb und rein Leinen reichhaltigst sortiert, daher zum Einkauf von Aussteuern äußerst vorteilhaft.
Hausmacher, böhmische, schlesische und belgische Leinen, Tisch- und Tafelzeug in Drell, Jacquard, Damast und türkischrot gemustert, Frühstückdecken mit und ohne Franzen, Tischläufer, Handtücher abgepaßt und am Stück, Wisch-, Gläser-, Teller-, Messer-, Staub- und Trotiertücher in weiß und gemustert Strohsackleinen, Zwilch, Marquisendrell und Segeltuch.
- Bettwaren:** als Drell, Barchent, Federleinen, Daunencöper weiß, Damast, Cattun zu Bezügen in einfarbig und bedruckte, Bettdecken in weiß, türkischrot Jacquard, Picqué und Fantasiemuster, Betttücher in weiß und farbig.
- Bettfedern:** in reinem gutem Landrupf zu allen Preisen.
- Taschentücher:** für Damen, Herren und Kinder in baumwollen, halb und rein Leinen, Baumwolle und Leinen Batist.
Seide, deutsche und englische Fabrikate.
- Baumwollstoffe:** weiße Shirtings, Madapolams, Cretonnes, Downas, Stuhltuche, Croisés, Latins, Picqués, Damaste in diversen Breiten. Farbige Hemdenstoffe, Schürzenzeuge, Jacken- und Rockstoffe in großer Auswahl und jeder Preislage.
- Flanelle:** reinwollen, glatt und gemustert für Röcke etc.
- Wollwaren:** Normalwäsche: (Hemden, Hosen und Unterjacken), Jagdwesten, Mützen, Cachenez, Stöber, große und kleine Tücher, Wollgarn etc. — weiß und farbige Herrenhemden, Kragen, Manschetten, (in Gummi und Leinen.)
Serviteurs, Hemd-Einsätze, Hosenträger, Cravatten etc. etc.

Anfertigung completer Aussteuern-Lager in fertigen Betten.

Streng reelle Bedienung. Billigst gestellte feste Preise.

Chr. Becker, Murrhardt.

Weihnachten 1891.

Für dieses Jahr ist mein Lager in



Spielwaren



Galanterie- Papier- und Schreibwaren,

sowie

Comptoir- und Schulartikel

aller Art,

wiederum auf das reichhaltigste in jeder Preislage sortiert und lade ich zu gefl. Besuch meiner Weihnachts-Ausstellung bei den billigst gestellten Preisen höflichst ein.

Carl Nagel,

Papierhandlung am Markt, Gmünd.

➔ Großartige Auswahl Neujahrsgratulationskarten.

C. Hahn, Mechaniker
in **Backnang**

fabriziert zu

Weihnachtsgeschenken

passend:

Waschmaschinen,
Waschmangen,
Waschwindmaschinen

von unübertroffener Güte und Leistung.

➔ 1890 höchst prämiert. ➔

Man verlange Zeichnungen und Preise.

Adolf Berchmer,

Welzheim

empfehl't fein reichhaltiges Lager in

Burkins- und Ueberzieherstoffen

in vielen neuen und geschmackvollen Mustern jeder Preislage.

Damenkleiderstoff

in vielen Qualitäten einfarbig, carriert und gestreift.

Floretstickseide

in den feinsten neuesten Farben empfiehl't
Albert Zweigle.

M u r r h a r d t.

Anerkannt guten

Branntwein

empfehl't billigst

Albert Böhrringer.

Max Lohss

Welzheim

empfehl't in schöner Auswahl
zu billigen Preisen:

Bettdecken
Bügeldecken
Pferdedecken
Bettüberwürfe
Bettvorlagen
Widelddecken
schwarze und farbige,
Schürzen
farbige und weiße,

Demden
Napuken und Hüllen
Tücher
Kinderkittel
Napfen
Herrnhalsstücke
in Seide und Wolle
Handschuhe
Unterhosen Unterleibchen
Unterwämser.

Stuttgarter

Fournierhandlung

Ecke Olga- u. Uhlandstr. J. Gppinger.

Unterhaltungs-Blatt.

Beilage zum „Bote vom Welzheimer Wald.“

Nr. 50.

Welzheim, Sonntag den 12. Dezember

1891.

Auf verwegener Bahn.

Criminalnovelle Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Wie an den Boden gewurzelt, blühte er rasch der Versuchwindenden nach. War sie es oder war sie es nicht? Nur eine einzige kannte er mit solch goldschimmerndem Haar und von so unvergleichlicher Gestalt. — aber nun den schwarzen Schleier zu durchdringen, der ihr Antlitz verhüllte, dazu hatte der kurze Augenblick nicht hingereicht. Er schüttelte den Kopf: „Nein nein,“ murmelte er, „es war eine Täuschung. Welchen Grund hätte sie gehabt, vor mir zu stehen?“ Dann verließ er langsam den Schrittes und in sich gefehrt wie ein Träumender das Gerichtsgebäude. Siglinde hatte ihre Flucht durch mehrere sich kreuzende Korridore fortgesetzt. Als sie einen Blick auf die Inschrift der Thüre warf, vor welcher sie endlich halt gemacht hatte, um Atem zu schöpfen, zeigte es sich, daß der Zufall sie gerade vor das so lange vergebens gesuchte Zimmer des Untersuchungsrichters geführt hatte, dessen Namen ihre Vorladung trug.

Jetzt, wo sie ihrer ganzen Fassung bedürfte, fand sie dieselbe auch wieder. So trat sie denn ein. Nach fast einer Stunde kam sie tief gebeugt wieder heraus. Es stand schlimm um den Vater! Sie durfte nicht ihr altes Gesicht herantommen lassen, es mußte etwas geschehen, es galt einen Kampf gegen die zermalmende Gewalt der unglücklichen Umstände, die sich gegen ihn verschworen hatten, um ihn schuldig erscheinen zu lassen. Was aber konnte sie, das schwache Mädchen ihm? Wer gab ihr einen guten Rat in ihrer Verlassenheit? Sie eilte zu einer befreundeten Familie; es sei niemand zu Hause, hieß es da. Als ihr bei einer zweiten Familie dieselbe Abfertigung zuteil wurde, da wußte sie, woran sie war, und erkannte ihre

4
Finger auf die betreffende Notiz. Wie Siglinde daraus ersah, war gestern früh sechs Uhr in dem sogenannten Kastanienwäldchen, welches unweit eines öffentlichen Konzertgartens lag, der vollständig entkleidete Leichnam eines Mannes aufgefunden worden. Der Tod war, genau wie bei der kurz vorzugehenden Mordthat, durch Ermordung von fremder Hand erfolgt, die ihr Opfer hinterwärts angegriffen hatte, und mochte, wie die gerichtsarztliche Untersuchung festgestellst hatte, etwa sieben bis acht Stunden vor der Auffindung eingetreten sein. Wer der Ermordete sei, hatte man bis jetzt noch nicht ermitteln können, da sich nirgends eine Spur von einem der Kleidungsstücke, die er getragen, vorfand. Das einzige Kennzeichen war eine kürzlich erst gestellte Wunde auf dem oberen Teile des rechten Schulterblattes, welche von einem heftigen Schlag mit einem kantigen, wahrscheinlich hölzernen Instrumente herzurühren schien.

Kopfschüttelnd und unter einem tiefen Seufzer gab Siglinde das Zeitungsbillet zurück.

„Die genaue Liebereinstimmung der Todesart in diesem wie in dem vorhergegangenen Falle könnte auffallend erscheinen,“ bemerkte der Anwalt. „Siehe sich daraus schließen, daß der Mörder jenes unbekanntes Manes auch Ihre Tante erwürgt habe, so wäre dies ein günstiges Moment für Ihren Vater, welcher um die Zeit, wo dieser zweite Mord begangen wurde, bereits verhaftet war. Doch glaube ich an keinen Zusammenhang; der zweite Thäter hat dem ersten nur in der Wasp des Mittels nachgeahmt, so etwas kommt oft vor, ein Verbrecher hat immer etwas Anstößendes. Im Uebrigen, Kräulein Siglinde — Kräulein Schönau,“ verbesserte er sich.

(Fortsetzung folgt.)

— **Kindlicher Wunsch.** „Lieber Großpapa, bringe Dir meinen Glückwunsch zum Jahreswechsel und wünsche Dir, daß Du in diesem Jahre recht lange leben möchtest!“

— **Mühsamer Aufbruch.** Lehrer: „Wir haben soeben überlegt: Spanien das war so wahrheitsliebend, daß er nicht einmal im Scherz log, was schließten Sie daraus, Schulze?“ — Schulze: „Daß er wahrscheinlich in seiner Jugend wegen Lügen ordentliche Prügel bekommen hat.“

Begnens eingewilligt hätten.“ bemerkte Volkmar, wobei Siglinde ein leises Beben seiner Stimme nicht entging.

„Ich erklärte mich allerdings zu diesem Opfer bereit,“ antwortete sie kaum hörbar, wieder, wie vorher, erröthend zu Boden blickend. „Inzwischen hat sich Herr von Garmisch Ihnen noch nicht vorgestellt?“ frug der Anwalt.

„Meine Dienerin teilte mir mit, es sei vorgestern Nachmittags, nachdem ich mit meinem Vater nach Gut Hottenbach abgereist war, ein fremder Herr dagewesen. Ich vermutete, daß es Herr von Garmisch war.“

„Und seitdem hat er nichts wieder von sich hören lassen?“

„Nein. Er dürfte inzwischen von dem schrecklichen Ereignis, an welchem man meinem Vater eine so blühige Schuld vorwirft, gehört haben und wird natürlich die Tochter eines Mörders Gattin verwerfen.“

Doctor Volkmar blühte nachdenkend vor sich hin. Dann stand er auf, nahm einige Zeitungen aus einer Mappe und blätterte darin. „Der Zusammenstoß der beiden Dampfer hat am 12. dieses Monats stattgefunden,“ bemerkte er, aus einer Zeitung ausbläufend. „Zwischen dieser Katastrophe und Herr von Garmischs vermutlichem Besuche liegen elf Tage. Von Calais hierher braucht man doch höchstens 48 Stunden. Was hat er in jener Zeit getrieben?“

Die letztere Frage hatte der Advokat murmelnd gesprochen, wie an sich selbst gerichtet.

Siglinde glaubte zu beobachten, daß irgend ein plötzlicher Argwohn gegen Garmisch in Volkmar aufgestiegen sei, wagte aber keine Bemerkung zu machen. Es war ein längeres Schweigen eingetreten, welches der Rechtsgelehrte endlich unterbrach, indem er sagte: „Zunächst werde ich selbst ein wenig Untersuchungsrichter und Kriminalpolizei spielen. Diese Nachhilfe wird nötig sein, denn das Gericht wird mit dem vorliegenden Thatbestande die Untersuchung als abgeschlossen betrachten und auf seinen Vorbeuern ausruhen. Zu dem hat man bereits mit dem neuen Morde alle Hände voll zu thun.“

„Ein neuer Mord?“ frug Siglinde, wobei ihr die vorher vernommenen Reden der Schreiber wieder einfielen. Davon weiß ich noch gar nichts.“

Doctor Volkmar reichte ihr eine auf seinem Bulte liegende Zeitung und deutete mit seinem

9. Unterzeichnerische Buchdrucker. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener.

neue Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft in welcher für die Tochter eines Mörders und bantrotten Kaufmanns kein Platz mehr war. Aber den einzigen Rat, den andere ihr hätten geben können, fand sie selbst: sie konnte sich nur an einen tüchtigen Advokaten wenden. Und da kam ihr unwillkürlich der Name Doctor Volkmar ins Gedächtnis, ein viel genannter, noch junger Rechtsgelehrter, dessen außerordentlicher Ruf als Verteidiger auch schon zu ihren Ohren gedungen war. Er hatte, selbst in den verzweifeltsten Fällen, der Staatsanwaltschaft schon oft die Palme des Sieges abgewonnen aus der Hand geringen. Mit dem Scharfsm des Juristen vereinigte er eine hinreißende Verebtsamkeit. Vor der Gewalt seiner Rede stürzten die festgefügtsten Anklagen wie Kartenhäuser über den Haufen; wo der Gegner eine schwache Seite zeigte, da brach er eine Dreifache und drang mit einem alles niederwerfenden Ungestüm vorwärts; er wußte aber auch — seiner Kraft — die Herzen bis in ihre innersten Kavernen zu ergreifen und zu erschüttern und auf Schößen und Geschworene zu wirken, daß ihnen der Schweiß der Gewissensangst auf die Stirn trat. Mehr als eine dieser gewaltigen Reden, die von den Zeitungen stets in ihrem ganzen Umfange wiedergegeben wurden, hatte Siglinde mit Bewunderung gelesen, und vor Kurzem erst hatte dieser geniale Verteidiger die Unschuld einer achtzigjährigen Dame, welche wegen Unterschlagung bereits zu Gefängnis verurteilt worden war, an den Tag gebracht und der Gerechtigkeit und Ehre zurückgegeben.

Zu diesem Doctor Volkmar lenkte denn auch Siglinde mit neuer Hoffnung im Herzen ihre Schritte. Es war am Morgen des zweiten Tags nach der Verhaftung ihres Vaters, als sie in das Bureau des Rechtsanwaltes trat. Sie mußte in dem Vorzimmer, wo ein halbes Duzend Schreiber an ihren Pulsen

2

arbeiten, warten, da Doctor Rostmar in seinem anstoßenden Cabinet gerade mit einem Stenogramm beschäftigt war. Inzwischen bot man der jungen Dame einen Stuhl an, auf welchem sie mit klopfendem Herzen Platz nahm. Während die Schreiber ihre Federn über das Papier rascheln ließen, fiel unter ihnen in längerem Bewusstsein aus zuweilen ein halbtautes, abgebrochenes Wort das sich noch auf eine vorübergehende, durch Sighlindes Eintritt gestörte Unterhaltung zu beziehen schien.

„Also genau auf dieselbe Weise?“ sagte Einer.

„Ganz genau so,“ riefte ein anderer, der sehr lang und hager war.

„Erwünscht von hinterher?“ fragte ein Dritter.

Der Dager, an welchen die Fragen gerichtet wurden, antwortete durch ein hummeses Riden.

Sighlinda wollte nicht, wo in sie vor Berührung blühen sollte. Offenbar schenkte von dem Morde an ihrer Tante die Rede zu sein. Das Gespräch der jungen Leute, die nicht ahnten, won sie vor sich hatten, konnte höchst peinlich für sie werden.

„In einem Gebirge?“ erkundigte sich ein Dritter.

„Im Kaskaniendebogen,“ gab der Dager zur Auskunft.

Das junge Mädchen atmete auf. Die zu lebe verarmten Neben schienen sich zu bezeichnen. Soeben öffnete sich die Thür des Cabinets; ein Herr trat heraus und verabschiedete sich mit einer Wendung von dem Rechtsgelehrten, welcher, ohne selbst sichtbar zu werden, ihn bis an die Thür begleitet hatte und dieselbe eben wieder zuziehen wollte.

„Mutter!“ rief einer der Schreiber Sighlinda mit einer Handbewegung nach der Thür ein. Sie erhob sich, trat ein und stand plüschlich wie festgebannt, denn sie blühte wieder in das selbe Gesicht mit dem feinen schwarzen Schmuckhart und der goldenen Brille, vor welchem sie geliebt im Gerichtsgebäude die Flucht ergriffen hatte. Sie ärgerte, sie kämpfte mit sich selbst, während ihr Antlitz unter dem Schutze des Schleiens purpurn erglühte.

„Sei es denn!“ ermahnte sie sich endlich und schlug entschlossen den dunklen Schleier zurück.

„Sighlinda!“ entfuhr es den Lippen des Anwalts. Sein etwas bleiches Gesicht nahm unter dem Eindrucke der Ueberraschung eine

lebhaftere Färbung an, aus seinen klaren, schönen, grauen Augen schloffen Blitze der Freude.

„Bergehen Sie diese unüberbietliche Vertraulichkeit, mein Gerichte,“ fügte er rasch hinzu, ihr die Hand entgegenreichend. Daß sie nur in der ersten angenehmen Ueberraschung entschloß, die erste kaum als Entschuldigend gelten, daß aber jener schöne Name der einzige ist, unter welchem ich Sie kenne, wird mir hoffentlich als milder Umstand angerechnet werden.“

„Ich weiß es erst seit wenigen Augenblicken,“ antwortete Sighlinda, daß mein ferner Mütter und der berühmte Rechtsgelehrte, dem meine jetziger Besuch gilt, eine und dieselbe Person sind. Unter verhängnisvollen Umständen prägen Sie sich meinen Vornamen ein. Wie hätte ich damals ahnen können, daß eine noch viel traurigere Veranlassung Ihnen zu meinem Vornamen verhelfen werde? Wenn ich Ihnen diesen nenne, werden Sie auch alles überzügen wissen. Ich bin die Tochter des unglücklichen Edmunda, der im Verbauche des...“

Sie kam nicht weiter, ein Mischen in ihrer Kehle erstickte jedes weitere Wort. Sie war einem Muten nahe, aber sie gebot den Thünen und sich die Lippen fest aufeinander. Doctor Rostmar wollte genug. Sein Antlitz blieb unbeweglich. Er ergriff sie sanft bei der Hand, führte sie nach einem Stuhl, nahm ihr gegenüber selbst Platz und sagte dann, ihr Anliegend abwendend:

„Darf ich hoffen, daß Sie gekommen sind, um meinen juristischen Rat zu hören, vielmehr in r die Verteidigung Ihres Vaters andertrauen?“

Sighlinda nickte ihm mit einem schmerzlichen Nicken zu, worin sich argleich Dankbarkeit auszudrückte, daß er ihr die Notwendigkeit, ihre Bitte erst auszusprechen zu müssen, in gar zu vorkommender Weise eripart hatte.

„Herr Doctor!“ begann sie dann in feierlichem Tone, „ich glaube an die Unschuld meines Vaters wie an Gott. Er ist einer solchen Zahl absolut unfähig; selbst wenn noch viel mehr, als sein materielles Wohl um Ruhe auf dem Spiele gegangen, selbst wenn es sich um Leben oder Tod gehandelt hätte, würde er zurückgeschreckt sein, seine Zustimmung zu einem verbrecherischen Mittel zu nehmen.“

„Sie stehen mit dieser Ansicht nicht allein,“ erwiderte der Rechtsanwalt, „ich habe ange sehene Leute, die Ihren Vater schon lange kennen, Mehrfaches behaupten hören.“

„Durch mich erfuhr er die Kunde von dem

Morde zuerst,“ fuhr Sighlinda fort, „ich las sie ihm aus der Zeitung vor. Man muß, wie ich, seinen Schreck, sein Entsetzen gesehen haben, um zu wissen, daß die Nachrichten ihn mit der ganzen Gewalt einer furchtbaren, unerwarteten Heiligkeit ergreift. Und daß er nie kalent zu einem Schauspieler hatte, weiß niemand so gut wie ich, die ich von meiner Simbheit an ihn kenne. Und so etwas, wie die Verheerungstunft lernt sich auch nicht plüschig.“

„Nur wenn das gegen Ihren Vater vorliegende Antlagematerial bekannt?“ fragte der Rechtsgelehrte.

„Nur zum Teil.“

„Es ist nötig, daß wir uns über alles aussprechen, selbst über das Persönliche. Dort ich Ihnen sagen, wie sich nach dem mit zu gänglichen Quellen in den Verfassungen der Ball darstellt.“

„Es sprechen Sie, ohne mich zu schonen, Herr Doctor. Es wider Steigkeit von mir, wollte ich mein Auge vor der Gefahr verschließen.“ Der Anwalt gab nun Sighlinda einen klaren, scharf umrissenen Ueberblick über alle jene, gegen ihren Vater zugehenden Indicien, wie wir sie zu Anfang dieses Kapitels zusammengefaßt haben.

Mit einer Ruhe und Fassung, die Rostmar nur bewundern konnte, hatte das junge Mädchen zugehört und dabei leise mit dem Kopfe genickt. Dann sagte sie: „Das ist noch nicht alles. Mus gewissen Fragen, die gehen der Untersuchungsrichter an mich richtete, geht hervor, daß noch ein neues Moment hinzugekommen ist. Man hat im Nachhinein meiner Tante deren Testament gefunden. Ich bin darin zur Unbefähigkeit ernannt, wenn ich...“

Sie stockte und ergänzte endlich nicht ohne Selbstüberwindung: „Wenn ich eine gewisse Verbindung erhalte.“

„Und diese Verbindung ist?“

„Daß ich die Witte eines Mannes werde, den ich noch nie gesehen habe,“ fügte Sighlinda hinzu. Sie hatte die Augen zu Boden gesenkt und sah die den heißen Hauch, der ihr dabei verträufelt über das Antlitz lief. „Diese Verbindung konnte aber meinem Vater nur dann ein Heilmittel werden, wenn durch den Tod meiner Tante die Erbschaft flüchtig wurde, und so steht man meinem Vater auch noch das Motiv unter, daß er...“

„Diesen Tod gewaltsam herbeigeführt habe,“ ergänzte der Rechtsgelehrte, „um sich durch die Heirat seiner Tochter zu helfen?“

3

„Es ist es. Nur möchte ich wissen, wo zu dann mein Vater noch der Versuch gemacht haben sollte, die Tante nach der vollbrachten Morde zu berauben. Was er der Tante hätte nehmen können, hätte er ja nur seiner eigenen Tochter entwendet, die deren Erbin war!“

„Dieser Ueberbruch würde keinen Staatsanhalt und keinen Richter in Berlegenheit bringen,“ bemerkte der Anwalt mit einem leisen Schelten; sie würden Ihnen antworten: Ihr Vater habe sich, da eine Heirat sich nicht von heute auf morgen vollziehen läßt, zunächst aus der allerhöchsten Not helfen, habe seinem Stallment vorzuziehen wollen oder auch sich für den immerhin möglichen Fall, daß die Tante inzwischen das Testament geändert haben könnte, durch einen Brief in ihre Schätze sicher stellen wollen.“

„Ja, ja,“ seufzte das Mädchen, „das läßt sich allerdings gelend machen. Es kommt zu dem allem noch hinzu, daß meine Tante vor kurzem lebensgefährlich erkrankt und somit Hoffnung auf meinen baldigen Eintritt ihres Todes vorzuziehen war. Ihre unerwartete Wiedererholung konnte, nach richterlicher Aufassung, für meinen Vater nur ein Grund mehr gewesen sein, das Ereignis, vor welchem ihre fröhliche Natur halt machte, auf gewaltsamen Wege herbeizuführen.“

Hier Rostmars Erfinden, ihn vertrauensvoll in die Familienverhältnisse einzuräumen, die er zur Berichtigung der Situation kennen mußte, ergab ihm Sighlinda alles ausführlich, was sie vor wenigen Tagen durch ihren Vater erfahren hatte, von dem Gerüchten bis zu dem ihm und der Tante angelangten bis zu dem Briefe, womit der Sohn des Kaisers von London aus seine Anwartschaft angestrichelt hatte.

Der Anwalt war ihrer Mitteilung mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. „Der Herr Vater diesen Brief zukommend beantwortet,“ fragte er nach einer Pause, „sobald Herr v. Garnisch sich auf Ihre Hand Hoffnung machen dürfte?“

„Nein, Herr v. Garnisch hatte keine Absicht abzugeben, weil er fast unmittelbar seinem Briefe folgte. Hier bei der Ueberraschung von Dornier nach Calais ist das Schiff, auf welchem er sich befand, infolge Zusammenstoßes mit einem andern zu Grunde gegangen, doch las ich seinen Namen in der Liste der Verreckten.“

„Ich kann mir denken, daß Sie, um Ihren Vater vor dem Ruin zu bewahren, in die Verbindung mit dem Sohne seines ehmaligen

Kinderspielwaren

empfehlte in reichhaltigster Auswahl

Heinr. Aug. Bilfinger.

Ausverkauf.

Um rasch und gänzlich damit zu räumen verkaufe ich eine große Partie

Kleiderstoffe

weit unter

Bettfedern.

Preis.

H. Prinz, Aussteuergeschäft, Murrhardt.

ebenso empfehle ich

Fertige Betten.

einen Posten

Burkin-Neste

zu ganzen Anzügen reichend, worunter die feinsten Stammgarn,
zu noch nie dagewesen billigen Preisen.

W e l z h e i m.

Zum Besuch meiner nun eröffneten

Weihnachts-Ausstellung

in

Kinderspielwaaren

lade ich ergebenst ein

Albert Zweigle.

Welzheim.

Bekanntmachung

des Ergebnisses der Gemeinderatswahl.

Bei der gestern stattgehabten Wahl haben 288 Wahlberechtigte abgestimmt. Nach dem Abstimmungs-Ergebnis sind als gewählt zu betrachten:

auf 6 Jahre:

Karl Fuchs	Dekonom hier mit	133	Stimmen,
Gottfried Mayle	seith. Gemeinderat hier mit	123	"
Gottlieb Elser	" " von Aichstruth	"	"
		mit 260	Stimmen,
Christian Schüle	" " von Breitenfürst	"	"
		mit 223	Stimmen,
Georg Weller	" " von Eberhardtweiler	"	"
		mit 228	Stimmen,

auf 4 Jahre:

Gottlieb Hinderer Zimmermeister hier mit 123 Stimmen. Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl sind innerhalb 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt oder beim K. Oberamt anzubringen. Den 12. Dezember 1891.

Stadtschultheiß Müller.

Pfahlbronn.

Jagd-Verpachtung.

Die Verpachtung des VIII. Jagddistrikts Rienharz u. s. w. findet am nächsten Mittwoch nicht statt was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 12. Dezember 1891.

Schultheiß Möhner.

Das nützlichste und schönste

Weihnachtsgeschenk

für eine

Hausfrau oder Tochter

ist eine hübsche, gutgehende

Nähmaschine,

dieselben sind unter langjähriger Garantie von 36 Mark an am besten zu haben bei

C. Hahn, Mechaniker
in Badnang.

Man verlange Zeichnungen und Preise.

Murrhardt.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich:

Buchstin-Neste

Baumwollflanell "

Unterrock- & Kleiderstoff "

zu herabgesetzten Preisen.

Albert Böhlinger.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abweg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 Meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 Meter Fadenlänge = 9³/₄ Pfennig).

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Lächer übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

H. A. Dilsinger, Welzheim. Th. Schroth, Alsdorf.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Revier Welzheim.

Reis-Verkauf.

Am Dienstag 15. Dezember 2 Uhr in der „Rose“ in Oberndorf aus den Schlägen: Vorderer und hinterer Schulzenhau und Vorderer Hofstraße: 1600 gemischte, 510 Nadelholzwellen auf Hausen; aus der Durchforstung hinterer Sommerrain: 390 gemischte, 240 Nadelholzwellen in Flächenlosen.

Breitenfürst,

Gemeindebezirks Welzheim.

Wirtschafts- und Güterverkauf.



Aus der Konkursmasse des Friedrich Knoff, Köpflerwirts dahier bringe ich am **Samstag den 19. d. M.**

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathaus in Welzheim im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Die Gastwirtschaft zum Köpfler in Breitenfürst (Realrecht) mit Scheuer, Stallung, Hofraum und 38 ar 72 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten dabei, sehr frequent gelegen an der namentlich von Holzfuhrwerken stark befahrenen Straße von Schorndorf nach Welzheim, Anschlag 6150 M —

sowie folgende weitere Güter:

Markung Breitenfürst.

13 ar 68 qm	Parz. Nr. 839	Acker	im Lindenbeetle	300 M —
16 " 17 " "	" " 846	"	im Spazensfeld	320 M —
22 " 77 " "	" " 426	"	im Haldenbeetle	400 M —
25 " 94 " "	" " 263	"	in den großen Rübdäckern	350 M —
28 " 54 " "	" " 297/3	"	in den Holberäckern	400 M —
23 " 81 " "	" " 297/1	"	dieselbst	330 M —
76 " 52 " "	" " 468	Acker, Wiese und Debe	in der unteren Halde	650 M —
22 " 46 " "	" " 12/1	Wiese	in den Hagwiesen	450 M —
28 " 71 " "	" " 864	Wiese	dieselbst	450 M —
74 " 79 " "	" " 465	Acker, Wiese und Debe	im Haldenplatz	500 M —
33 " 86 " "	" " 528	gemischter Wald	im Eichenwäldle	540 M —

Markung Welzheim.

33 ar 81 qm	Parz. Nr. 2285	Wiese	in den Straßwiesen	540 M —
28 " 18 " "	" " 2294	Wiese und Laubholzgebüsch	in den Stöcken	300 M —

Hiezu werden die Liebhaber, Auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Anfügen eingeladen, daß unter Umständen nur dieser eine Aufstreich stattfindet.

Nähere Auskunft erteilen der Unterzeichnete und Gemeinderat Schüle in Breitenfürst.

Den 5. Dezember 1891.

Konkursverwalter:

Gerichtsnotar Schönlén in Welzheim.

Pfahlbronn.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagden des V. Distrikts Buchengehren, Mittelweiler und Voggenberg, VI. " Brend, Burgholz, Hölbis und Manholz, VII. " Felsaldden, Langenberg und Vorderhundsberg, werden am

Mittwoch den 16. ds. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

im Rathhaussaal hier auf 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Unbekannte Steigerer hätten Vermögenszeugnisse vorzulegen. Den 8. Dezember 1891.

Schultheißenamt:

Möhner.

Murrhardt.

Stulpenstiefel-Schäfte

mit und ohne Falten für Männer und Knaben empfiehlt in größter Auswahl und zu ganz besonders billigen Preisen

Albert Böhlinger,
Lederhandlung.